Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 5 (1938)

Artikel: Die Erweiterungen der historischen Sammlungen in Burgdorf
Autor: Bigler, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076255

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Erweiterungen der historischen Sammlungen in Burgdorf

1. Geschichtlicher Rückblick R. Bigler

Die warme Sympathie, die unsern historischen Sammlungen von jeher zu Stadt und Land entgegengebracht wurde, dokumentierte sich namentlich in dem erfreulichen Anwachsen der Bestände. Ganz naturgemäß machte sich von Zeit zu Zeit das Bedürfnis nach neuen Räumen geltend; denn in ungenügenden Lokalitäten geht der Hauptwert einer Sammlung verloren. Und wie oft hatte der langjährige Betreuer unseres Museums, Herr Dr. Fankhauser, zu seufzen, weil die Aufstellung der Gegenstände wegen Raummangel zu wünschen übrig ließ!

Neben der steten Mehrung und sachgemäßen Konservierung der Bestände bildete denn auch die Raumbeschaffung immer wieder die Hauptsorge der Rittersaalkommission. Schon im Jahre 1903 überließ ihr der Regierungsrat des Kantons Bern den Raum über dem Rittersaal und stiftete zugleich einen namhaften Beitrag für den Aufbau des Treppentürmchens. Ein Legat des Herrn Ferd. Affolter in Oeschberg und eine »Jürg Jenatsch«-Aufführung ermöglichten den Ausbau und die Einrichtungen dieses zweiten Saales.

Mit den Jahren zeigte es sich aber, daß die großen Temperaturunterschiede in den ungeheizten Räumen für viele Gegenstände nachteilige Folgen hatten. Ein weiterer Uebelstand bestand darin, daß die Sammlungen im Winter dem Publikum nicht zugänglich waren.

Dank der Umsicht der Gemeindebehörden erwarb die Stadt im Jahr 1917 das »Bucherhaus« am Kirchbühl zu Museumszwecken. Die zwei obersten Stockwerke wurden der ethnographischen, der zweite Stock der historischen Sammlung überlassen. Hier wurden nun die wertvollsten Waffen, die Uniformen, die Bücher und Manuskripte, die Bernerkeramik, die Zinnsammlung, die

Pestalozzi-Andenken, die Münzen und Medaillen untergebracht, sowie eine Küche und eine Bauernstube eingerichtet.

Wenn einst die Kirchgemeinde ihr eigenes Haus beziehen wird, hoffen wir, die Räume des ersten Stockes ausschließlich der Vergangenheit der Stadt Burgdorf widmen zu können: Die Entwicklung der Stadt im Bilde, Andenken an bedeutende Burgdorferpersönlichkeiten und -zeiten (Regeneration). Wenn möglich, sollte noch eine gemütliche alte Burgdorferstube Platz finden.

Schon wenige Jahre nach dem Bezuge des Museums am Kirchbühl war im Schloß wieder beängstigender Platzmangel eingetreten, so daß man sich von neuem nach Erweiterungsmöglichkeiten umsah. Da machte Herr Baumeister Fritz Krähenbühl, Mitglied der Rittersaalkommission, auf den mächtigen Dachraum über den Sammlungen aufmerksam, dessen imposantes Gebälke an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit alter Zimmermannskunst ist. Es erhoben sich Bedenken, den obersten Raum im höchstgelegenen Gebäude Burgdorfs als Ausstellungslokal herzurichten. Allein, niemand brachte eine günstigere Lösung, die in absehbarer Zeit hätte verwirklicht werden können. Mit verhältnismäßig wenig Kosten ließ sich aber durch den Ausbau des Dachstockes ein Raum von ca. 20 m Länge und 11 m Breite gewinnen.

Unser Vorstandsmitglied, Herr Arch. Gabriel, arbeitete bereits im Jahre 1927 Pläne und Kostenvoranschlag aus. Der Regierungsrat erteilte die Erlaubnis zum Ausbau. Zur Ausführung fehlte nur noch das Geld.

Dank der Fürsprache des unermüdlichen Herrn Dr. Fankhauser wurden im Jahre 1931 dem Rittersaalverein aus dem sogenannten »Degeler-Fonds« Fr. 1900.– überwiesen als Grundstock für einen Baufonds zum Ausbau des Dachstockes. Durch verschiedene weitere Zuwendungen und die Zinse wurde der Fonds gespiesen. Wenn auch die geäufnete Summe den Ausbau noch lange nicht ermöglichte, so nährte sie doch die Hoffnung auf Erfüllung des Projektes und ließ die Kommission immer wieder Mittel und Wege suchen, Zuschüsse irgendwelcher Art flüssig zu machen. An der Hauptversammlung vom 22. Mai 1936 wurde die Anregung gemacht, es seien Anstrengungen zu unternehmen, um

aus den Erträgnissen der SEVA-Lotterie, die für Natur- und Heimatschutz und Arbeitsbeschaffung bestimmt waren, einen Beitrag für unsere historischen Sammlungen zu erhalten. Eine Eingabe an den Regierungsrat, dem die Verteilung der SEVA-Erträgnisse zusteht, fand warme Unterstützung durch den hiesigen Gemeinderat, den Herrn Regierungsstatthalter, sowie durch sämtliche Großräte des Amtes und andere prominente Persönlichkeiten und hatte den erfreulichen Erfolg, daß uns Fr. 10000.– für den Ausbau des Schloßturmes zugewiesen wurden.

Mit einigen Abänderungen des Planes von 1927 wurde im Frühjahr 1937 der Umbau unter Leitung unseres Kommissionsmitgliedes, Herrn Arch. Bechstein, von hiesigen Firmen durchgeführt.

Eine bequeme, schöne Holztreppe führt nun vom bisherigen obern Saal in den hohen luftigen Dachraum, in dem die Abteilungen »Von der Faser zum Gewebe«, »Landwirtschaftliche Geräte«, »Bienenzucht«, »Feuerwehr«, »Maß und Gewicht«, »Handwerker-Utensilien«, »Allerlei Fahrzeuge«, »Turmuhren«, »Glocken« (Armsünderglöcklein von 1426) und auch die schöne Burgdorfer Kirchturmfahne von 1654 untergebracht sind.

Man wundert sich nur: Wo hatte dies alles Platz in den bisherigen Sälen? Freilich konnten diese ganz erheblich entlastet werden. Sobald wir die neuen Glasschränke haben, die wir mit Hilfe des »Degeler-Fonds« und eines Beitrages der Arbeitsbeschaffungs-Aktion erstellen lassen können, wird auch unsere ansehnliche Trachtensammlung viel besser zur Geltung kommen. Im Rittersaal wird ein Teil der interessanten urgeschichtlichen Sammlung des Herrn Dür-Sieber aufgestellt werden können und eine wertvolle Ergänzung der bisherigen urgeschichtlichen Abteilung bilden.

Dann wird auch die ehemalige Burgkapelle eine erfreuliche Renovation erfahren, indem die Herren Alfred Roth und Walther Soom es übernommen haben, in Verbindung mit Herrn Prof. Hahnloser in Bern und Herrn Arch. Bechstein die Fresken aus dem 13./14. Jahrhundert sorgfältig instand zu setzen. Wir dürfen uns freuen, daß dieser langgehegte Wunsch endlich unter so vorzüglichen Auspizien in Erfüllung geht.

Von großer Bedeutung nicht nur für unsere Sammlungen, sondern auch für die Baugeschichte unseres Schlosses ist ferner die Tatsache, daß der letzte »Schloßherr« von Burgdorf, Herr Regierungsstatthalter Wyß, auf seine Amtswohnung, der viele, heute selbstverständliche Annehmlichkeiten fehlten, verzichtete und im November 1935 in sein neues Haus am Finkenweg umzog. Infolgedessen wurden die Räume der Amtswohnung, in der Jahrhunderte lang die gnädigen Herren Landvögte residierten, in denen Heinrich Pestalozzi aus- und einging, in staatliche Bureaux umgebaut. Der breite Gang wurde geschmackvoll renoviert und auf Anregung der kantonalen Baudirektion mit Waffen und Truhen aus der historischen Sammlung möbliert. Die unpraktische Holztüre vor dem Aufstieg zu den Sammlungen ersetzte man durch ein gediegenes, eisernes Gittertor, und auf das 50jährige Jubiläum des Rittersaalvereins ließ uns die kantonale Baudirektion das ganze Treppenhaus auffrischen. Auf den weißen Wandflächen wirkt nun unsere gediegene Sammlung von Druckstöcken viel dekorativer.

Noch sind die notwendigen und zeitraubenden Umstellungen und Neuetikettierungen nicht durchwegs beendet. Dem Konservator und seinen Helfern wartet noch eine Menge Arbeit. Aber durch die Erweiterung haben unsere Sammlungen ungemein gewonnen. Nach der Einrichtung des zweiten Saales am Kirchbühl wird die räumliche Ausdehnung der historischen Sammlungen zu einem Abschluß gelangt sein. Es wird sich dann darum handeln, neben der ständigen sorgfältigen Konservierung auf gediegene Ergänzungen und eventuellen Ersatz des Vorhandenen bedacht zu sein.

Schon jetzt aber bilden die ansehnlichen historischen Sammlungen eine Sehenswürdigkeit Burgdorfs, auf die es stolz sein darf.

2. Technische Orientierung E. Bechstein

Dem Besucher unserer historischen Sammlung im Schloß fallen immer, bewußt oder unbewußt, die guten Raumverhältnisse des Rittersaals ins Auge. Diese Tatsache hat ihren Grund in der guten Grundrißform des Wohnturmes, die ein langgezogenes

Rechteck von 19,40 m Länge und 7,70 m Breite darstellt. Dieses Grundrißverhältnis kommt naturgemäß auch dem neuen Dachsaal zugute, den wir über eine neue, in der westlichen Ecke des obern Saals angeordnete Treppe erreichen.

Die ursprüngliche Dachkonstruktion ist beim Ausbau in allen Teilen unangetastet geblieben. Wände und Decken wurden zwischen den Sparren verschalt, so daß die stark dimensionierte Sparrenlage und die Kehlbalken sichtbar blieben und in ihrer Regelmäßigkeit eine gute Wand- und Deckenbehandlung ergaben.

Auch die zwei Brustriegel, die den Raum quer durchschneiden, wurden belassen, da sie konstruktionsbedingt sind, indem sie den beiden Erkern als Wandpfetten dienen. Sie fallen jedoch nicht stark in Erscheinung und vermögen deshalb die Raumwirkung nicht wesentlich zu beeinträchtigen.

Der neue Sammlungssaal erhält seine natürliche Beleuchtung durch die beiden charakteristischen Dacherker auf der Süd-West- und Nord-Ostseite, die an Stelle der frühern Klappladen Fenster erhalten haben. Wenn auch die Beleuchtung für einen Ausstellungsraum nicht voll genügt, so konnten sich die Rittersaalkommission und die Bauleitung doch nicht entschließen, durch Anbringung von Dachfenstern neue Lichtquellen zu schaffen; denn jede Veränderung am Turmdach hätte eine Beeinträchtigung des vertrauten Schloßbildes bedeutet. So hat man sich damit begnügt, eine zusätzliche Beleuchtung der Sammlung durch elektrisches Licht zu erhalten.

Der Umbau wurde mit Ausnahme einiger Details nach dem Entwurf von Herrn Architekt Gabriel ✠ durchgeführt, dem langjährigen Vorstandsmitglied und architektonischen Berater des Rittersaalvereins, und die Ausführung der Bauarbeiten wurde hiesigen Firmen übertragen. Die Baukosten betragen Fr. 10 517.50.